

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnendzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 59.

37. Jahrgang.

Dienstag den 18. April 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 8. und 12. d. M. in Nr. 56 und 58 d. Bl. werden dieselben in Betreff der Behandlung von Gesuchen wegen **Zurückstellung Militärpflichtiger** etc. etc. auf die Min.-Verf. vom 8. d. Mts., Min.-Amtsbl. Nro. 10, I.—III., und namentlich I. A 3. 2. 4. und 5., II. 3. 1—3, sowie auf die Formulare, Anlagen 1 bis 3 dort, und Anm. S. 123, 127. und 131 unten, und die Anzeige auf S. 136, 3. 1—3 namentlich, hingewiesen.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird zur Bekanntm. vom 12. ds., Abs. 3, noch bemerkt, daß unter andern Militärpflichtigen zur Musterung auch Die zu erscheinen haben, welche in Stamminrollen oder Gestellungscheinen die Bezeichnung „disponibel“ haben, über die also eine endgültige Entscheidung gleichfalls noch nicht erfolgt ist.

Den 15. April 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüßler.

Oberamt Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Erweiterung einer Talgsmelzerei betr.

Friedrich Bauer in Winnenden, welcher am 12. Januar 1875 von der K. Kreis-Regierung die Erlaubniß erhalten hat in dem in seinem Garten Parz. Nro. 92 daselbst in den Segärten an der Stadtmauer errichteten Gebäude eine Talgsmelzerei mit einem ca. 60 Liter haltenden Kessel, in welchem wöchentlich ca. 6—8 Centner Talg geschmolzen werden sollen zu errichten, will nun in dem gedachten Gebäude einen weiteren 50 Liter haltenden Kessel einrichten, in welchem wöchentlich 25 bis 40 Centner Talg geschmolzen werden sollen.

Dies wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

vierzehn Tagen

vom 20. d. M. an gerechnet bei dem K. Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 17. April 1876.

K. Oberamt.
Schüßler.

Visitation der hiesigen Volksschulen.

Dienstag, 18. April Morg. 8 Uhr: ältere, 10 Uhr jüngere Abtheilung der mittleren Mädchenschule [H. Gsäßer.]

Nachm. 1 1/2 Uhr ältere, 3 Uhr jüngere Abtheilung der unteren Mädchenschule [H. Schuon.]

Mittwoch, 19. April Morg. 8 Uhr: mittlere Knabenschule [H. Auer.]

Freitag, 21. April Morg. 8 Uhr: ältere, 10 Uhr jüngere Abtheilung der unteren Knabenschule [H. Beck.]

Nachm. 1 1/2 Uhr Knaben 3 Uhr Mädchen der Elementarschule [H. Desterle.]

Montag, 21. April Morg. 8 Uhr: obere Knabenschule [H. Erhardt.]

Dienstag, 23. April Morgens 8 Uhr: obere Mädchenschule [H. Maier, St.-B. H. Auer.]

Eltern und Pfleger der Schulkinder wie auch sonstige Freunde des Schulwesens sind zur Theilnahme höflich eingeladen.

Waiblingen, den 15. April 1876.

K. Ortschaftsinspectrat
Helfer Wunderlich.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Gottlieb Schaal, Rothgerbers dahier kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

6 Nr 60 M. Eine 2stöckige Behausung und Scheuer unter 1 Dach, mit Keller und Anbau mit Gerberei-Einrichtung im alten Graben.

13 Nr 39 M. Garten beim Haus

Anschlag 12000 M.

9 Nr 79 M. Baumacker in der Seehalben

Anschlag 800 M.

18 Nr 48 M. Acker im Birfle

Anschlag 850 M.

am **Freitag den 5. Mai d. J.**

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. April 1876.

K. Amts-Notariat.
Dinkelacker.

Rudersberg.

Marktabhaltung betreffend.



Um Irrungen vorzubeugen, wird hiermit bekannt gemacht, daß der seither am

Tag vor dem 1. Mai dahier abgehaltene Viehmarkt heuer am **Dienstag den 2. Mai** abgehalten wird, da er am letzten April wegen des Samstags nicht abgehalten werden kann.

Der Krämermarkt wird 2 Tage lang, am 1. und 2. Mai abgehalten.

Gemeinderath.

Vorstand: A.-B. Möller.

Strümpfelbach.

Stammholz-Verkauf.



Am **Samstag den 22. d. Mts.**
von **Vormittags 9 Uhr an**

werden in dem Gemeinewald Brattgarten folgende Stämme
im öffentlichen Aufstreich verkauft:

99 Eichen mit 42 Fm; 17 Buchen mit 6 Fm; 14 Erlen mit 2 Fm;
4 Kirschenbäume.

Zusammenkunft im Schlag.
Den 17. April 1876.

Schultheißenamt
Hartmann.

Verkauf einer Bahnhofrestauration.



Die an der Murrthalbahn dem Bahnhof Neustadt gegenüber
gelegene neu erbaute **Restauration**, welche seit einem halben
Jahr mit bestem Erfolg betrieben wird, ist unter günstigsten Beding-
ungen dem Verkauf ausgesetzt.

Dieselbe enthält einen großen, gewölbten Keller nebst Souterrain;
im Parterre ein geräumiges Wirthschaftslokal, 2 Nebenzimmer und Küche; im ersten
Stock einen Saal und zwei Nebenzimmer, und steht in einem 2 M. 6 Rth. großen Baum-
gut mit 48 tragbaren Aepfelbäumen, von welchen in günstigen Jahren der Obstmostbedarf für
die Wirthschaft gewonnen werden kann. — Vermöge seiner günstigen Lage kann sowohl
Dekonomie, als auch Holz- und Kohlenhandlung nebenbei betrieben werden.

Das Anwesen ist sogleich zu beziehen. — Kaufsliebhaber mögen sich wenden an
Eigenthümer:

G. Thurner, Bauunternehmer,
wohnhaft beim Bahnhof **Waiblingen.**

Revier Adelsberg.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 27. April,
aus Maurichwiese (Rothhalbe) Am:



8 eichene
Scheiter, 116
dto. Prügel,
37 buchene
Prügel, 3 bir-

zene und erlene Scheiter, 11 dto. Prügel,
15 Nadelholzscheiter, 247 dto. Prügel,
313 Nussfuß.

Am 9 Uhr im Einsidelbach auf dem
Fußweg von Unterberken nach Adelsberg.

Kommelshausen.
D. N. Cannstatt.

Eichen-Rinden- Verkauf.



Der heurige Anfall
an Eichen-Rinden im
hiesigen Gemeinde-
schälwald Unterenwalb,
mit

etwa 12 Ct. Grobrinde
" 150 Ct. Raitelrinde
" 80 Ct. Glanzrinde

wird am

Donnerstag den 27. d. Mts.
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
Aufstreich verkauft.

Auf Verlangen wird der Waldmeister die
Rinde vorher vorzeigen.

Den 15. April 1876.

Gemeinderath.
Vorstand: **Brigel.**

Privat-Anzeigen.

400 Mark



hat gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Geschäfts- Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von hier
und auswärts zeige ich ergebenst an, daß
ich die Ziegelei von Frau Braun käuflich
erworben habe.

Ich empfehle daher meine

Ziegeleiwaaren

und werde es mir angelegen sein lassen,
meine werthen Kunden durch gute und billige
Waare bestens zu befriedigen suchen.

Achtungsvoll

G. Stier,

an der Bahnhofstraße.

Waiblingen.

4-6 Maurer

finden Beschäftigung bei gutem Lohn.
Maurerstr. **Walle.**

Zimmerleute, Stein- brecher, Kollbahner, Schotterschläger

finden bei gutem Lohne
dauernde Beschäftigung bei
der
Eisenbahnbauunternehmung
Oulmann & Chenrer
zu Dornstetten bei Freuden-
stadt.

Steinreinach.

Ein tüchtiger
**Pferde-
Knecht**



findet sogleich eine Stelle
bei

Wilhelm Dobler,
Bauunternehmer.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die große Theilnahme,
welche unsere Freunde und
Bekante unserem I. Vater,
Georg Friedrich Winkler,
ermiesen haben, sowie für
die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte sprechen wir unsern
aufrichtigsten Dank aus.

Dorothea Winkler,
mit ihren 5 Kindern.

Waiblingen.

Frischgebraunter
**schwarzer & weißer
Kalk**

ist sogleich zu haben bei
F. G. Pfander.

Waiblingen.

Christian Schäfer hat austräglich
1 1/2 Viertel

M e r

in der Brach zu verpachten.

Großheppach.

Fabrik- und Weinversteigerung.

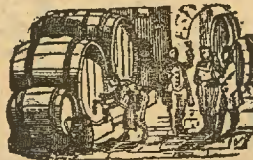


Aus der Ver-
lassenschaft der
Fräulein Frie-
derike Lutz hier
werden am

Donnerstag den 20. d. M.
Mittags 12 Uhr

folgende Gegenstände gegen baare Bezah-
lung im Aufstreich verkauft:

Betten, Bettladen, eine noch gut er-
haltene Garnitur, Sopha und Sessel
ganz mit Roßhaar gepolstert, Kleider-
kästen, Pfeilercommöden, 1 Eckstü-
chen, Umschlag und andere Tische,
Küchen- und Kübelgeschirr, und ande-
rer Hausrath; ferner ein größeres



Quantum weißen
und rothen 1874er
Wein und mehrere
Fässer, von 3—20
Eimer haltend, nebst
Lagern hiezu.

Waiblingen.

Wein-Verkauf.

8 Eimer guten 1875er Wein
hat zu verkaufen.



Karl Eichenbrenner,
Glaser.

Ewigen & dreiblättrigen Kleesamen



empfehl

G. F. Hoffmann,
in Kommelshausen.

K o r b.

Wegen Umzug verkauft Unterzeichneter
noch vor Georgii:

1 paar complete

Fuhrgeschirre,

sowie 1 englisches Geschirr billigt.
Joseph Mauch, Sattler.

Auch habe ich aus Auftrag einen noch
bereits neuen

Steinwagen sammt Leitern zu verkaufen.
Der Obige.

Waiblingen.

Ein schweres
Zugpferd,

Rothschimmel, Wallach wird
nächsten Donnerstag
Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Ausstreich dem Verkauf aus-
gesetzt.

Georg Bes, im Zehnthof.

Eine

Waiblingen.

Kinderbank

sammt Fischen hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Schraderscher

Traubenbrusthonig

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit,
bei Erwachsenen und Kindern. Flasche 1 M.
bei C. F. Buch in Waiblingen.

Württemberg.

Böblingen, 14. April. Gestern Morgen um 3 Uhr wurde in der Stadt Feuerlärm gemacht: es war ein Feuerreiter von Magstadt gekommen mit der Nachricht, die dortige Vosler'sche Corsetfabrik (früher D'Amblösch'sche) stehe in Flammen. Von hier gieng sodann auch eine Abtheilung Feuerwehr auf den Brandplatz ab, die aber nicht mehr mitzuwirken hatte, denn abgesehen davon, daß bereits die Reutinger und Sindelfinger Feuerwehr, sowie die Feuerrotte von Magstadt sich an Ort und Stelle eingefunden hatten, handelte es sich nur darum, den Brand zu localisiren. Die Fabrik, das größte Gebäude des stattlichen Marktbeckens, gieng vollständig in Feuer auf mit dem gesammten Fabrikinventar. Der Fabrikbesitzer Vosler wurde schwer verwundet. Die in seiner Parterre-Wohnung befindliche Möbel konnten noch größtentheils gerettet werden, ebenso das Vieh. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. — In Dagersheim fand kürzlich ein Selbstmord statt. Ein durch körperliche Leiden und seine ökonomischen Verhältnisse niedergedrückter Tagelöhner erhängte sich im Walde. Tags zuvor hatte er mit seinem Tochtermann noch Stumpen gegraben, legte dann nach einem Gespräch über eine verlorene Tabakspfeife plötzlich seine Art weg und gieng schweigend in den Wald hinein, wo er am andern Morgen dann als Leichnam gefunden wurde. — In den letzten 2 Tagen schneite es wieder! Der Schnee ist jetzt zwar verschwunden, nicht aber der Frost.

Von der Jagst, 11. April. Vor 4 Wochen wurde eines Abends das 7 Jahre alte Kind eines Tagelöhners in Crailsheim vermisst und seine Angehörigen machten nicht einmal Anzeige. Man glaubte, es habe sich das Kind, obgleich im Herzen der Stadt wohnend, verlaufen und sei vielleicht in der Jagst verunglückt. Durch Anzeige Dritter wurde aber ermittelt, daß das Kind zu Hause mißhandelt worden sei, und es erhob sich reger Verdacht, es sei das Kind von seinen Angehörigen beseitigt worden. Das Gericht sah sich veranlaßt, zuerst den Pflegerater und später auch die Mutter des Kindes in Haft zu nehmen. Trotz der angestrengtesten Forschungen konnte noch nichts über den Verbleib oder das Schicksal des Kindes ermittelt werden. Heute Vormittag nun wurde das Kind in der Jagst aufgefunden und zwar am Rechen der Helbenmühle, eine Viertelstunde von hier; es soll am Kopfe über dem Auge eine Schramme haben.

Vom Bodensee, 9. April. Ein Akt seltener Brutalität, welcher kürzlich in der Nähe von Konstanz auf Thurgauer Gebiet sich ereignete, hat allenthalben gerechte Entrüstung hervorgerufen. Ein invalider badischer Soldat wurde nämlich von einem in Kreuzlingen wohnhaften Metzger nebst dessen Knecht überfallen, zu Boden geworfen und auf die abscheulichste Weise mißhandelt so daß derselbe in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. Die Thäter sind, wie wir hören, verhaftet und nach Frauenfeld abgeführt worden. (Krlsr. 3)

Aus dem Neuffener Thale, 15. April. Der Stand der Obstbäume berechtigt uns nach einem so langen und harten Winter ohne Ausnahme zu den schönsten Hoffnungen; aber leider haben zwei kalte Nächte schon wieder einen großen Theil der Kirschen und der Frühbirnen vernichtet. Der Thermometer zeigte bis zu 30° R. Mögen wir vor fernerm Frost verschont bleiben!

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Der bekannte Physiolog Professor Traube ist heute Morgen gestorben.

Die Ankunft des Kaisers von Rußland wird am 9. Mai in Berlin erwartet.

— Zur Illustration der türkischen Zustände, welche in der letzten Zeit ein stehendes Thema in den europäischen Blättern bilden, wird uns Folgendes aus Constantinopel mitgetheilt: Vor Kurzem starb der großherrliche Chef der Eunuchen, Talha Aga, und hinterließ ein Vermögen von 220,000 Pfd. türkisch (etwa 3,550,000 M.). Den am ottomanischen Hof gültigen Gesetzen gemäß ist der Sultan selbst der Erbe dieser Hinterlassenschaft. Der

Chef der Eunuchen bezieht ein Gehalt von monatlich 60,000 Piastern (etwa 15,000 M.) und steht bei den Ceremonien im Palaste mit dem Großvezier in gleichem Range. An Stelle des Verstorbenen ist sofort Djever Aga ernannt worden.

Berlin, 17. April. Die Türkei signalisirte den Regierungen das kriegerische Gebahren Serbiens und den unausgesetzten Zugang, den die Insurrektion von außen erhält. — Uebereinstimmende unterrichtete Nachrichten stellen gegenüber von pessimistischen Gerüchten das gegenwärtige gute Einvernehmen Oesterreichs und Rußlands, bezüglich des Orients, fest. — Der in Bern erfolgende Abschluß des Niederlassungsvertrags zwischen Deutschland und der Schweiz steht bald bevor. — Die in Schweiz. Bl. vorfindliche Bezeichnung des Oberst Rothplez zum Schweiz. Gesandten in Berlin ist verfrüht.

Berlin. Auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn, namentlich auf dem Bahnhofe Wittenberg sind seit dem Herbst vorigen Jahres vielfach Diebstähle an den zum Transport übergebenen Gütern verübt worden, ohne daß man den Langfingern auf die Spur kommen konnte. Rathseltast ist es insbesondere, daß die Güter aus verschlossenen und plombirten Wagen entwendet wurden, und auffällig ist es ferner, daß sie fast nur in Baumwollen- und Wollenwaaren bestanden. Eine Kiste mit Buchbinderwaaren, für welche dem Diebe wahrscheinlich der Abnehmer fehlte, wurde erbrochen unweit des Wittenberger Bahnhofes auf freiem Felde gefunden. Auf die Entdeckung der Thäter hat die Direktion der genannten Bahn eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt, während die ebenfalls interessirte hiesige Transport-Versicherungsgesellschaft Victoria, die Summe von 300 Mark zu gleichem Zwecke bewilligt hat.

Berlin. — Marine. Die Schiffe „Hertha“ und „Ariadne“, sowie das Kanonengott „Cyclop“ sind telegraphischer Nachricht zufolge, am 14. d. M. in Hongkong eingetroffen. Eben dahin ist die „Viveta“ unterwegs, die am 9. d. M. in Callao angelangt war, nachdem sie vorher die peruanischen Häfen Iquique und Arica berührt hatte. — Das Schiff „Victoria“ hat am 3. März cr., Morgens, die Rheide von Puerto Cabello verlassen und ankerte Abends in der Ensenada de St. Juan. Nach Vollendung der Vermessungsarbeit daselbst, ging das Schiff am 10. dess. Mts., Abends, nach Curacao unter Segel, ankerte am 11. Vormittags im Schottegat, verließ Curacao wieder am 25. Morgens, ankerte am 27. im Hafen von St. Thomas und ist am 29. März früh nach Jacmel in See gegangen, um event. in Folge der auf Haiti ausgedrohenen Unruhen den Schutz deutschen Eigenthums zu sichern.

— Durch Bundesgesetz vom 23. März ds. Js. ist für die Schweiz die Einführung eines einheitlichen Packetportos nach Maßgabe der beim deutschen Reichspostwesen seit dem 1. Januar 1874 in Anwendung befindlichen Grundsätze genehmigt worden. Danach wird für Packete bis 5 Kilo, ohne Unterschied der Entfernung der Satz von 40 Pf. zur Erhebung kommen; der Lokaltaxon zur halben Taxe umfaßt die Orte bis 25 Kilo n. Entfernung. In Deutschland ist die Einheitstaxe bekanntlich 50 Pf.; dagegen erstreckt sich der Lokaltaxon zur halben Taxe bis auf 75 Kilom. Es wird nunmehr der Einführung des Einheitstaxi für Packete im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ein Hinderniß nicht mehr im Wege stehen. Die erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet. Für alle Packete zwischen beiden Ländern bis zu fünf Kilo Gewicht und ohne Unterschied der Entfernung ist der einheitliche Satz von 1 Fr. oder 80 Pf. in Aussicht genommen, für den lokalen Grenzverkehr wird eine Ermäßigung auf die Hälfte beabsichtigt. Es ist unzweifelhaft, daß diese Maßregeln eine wesentliche Hebung des Verkehrs im Gefolge haben werden. Zugleich hat der erfreuliche Vorgang in der Schweiz der biesseitigen Verwaltung Anlaß gegeben, bei der östreichisch-ungarischen Verwaltung die Schritte zur Erreichung des gleichen Zieles zu erneuern.

Frankreich.

In Paris hat man in letzter Zeit zwar ziemlich grausame, aber für den Festungskrieg wichtige Versuche mit Pferden angestellt, wie lange ein solches ohne Nahrung leben könne, und hierbei folgende interessante Resultate erzielt. Ein Pferd kann 25 Tage

ohne feste Nahrung zu erhalten, leben, wenn es genügend Wasser zu trinken bekommt; es kann jedoch bloß 5 Tage ohne Wasser leben, wenn es auch feste Nahrung erhält; gibt man einem Pferde durch 10 Tage von der letzteren, doch ungenügend zu trinken, so verendet es am 11. Tage; ein Pferd dem man 3 Tage das Wasser entzog trank binnen 3 Minuten 60 Liter Wasser. Ein Pferd, welches keine feste Nahrung durch 12 Tage erhalten hatte, war noch im Stande, eine Last von 279 Kilos zu ziehen.

England.

London, 13. April. Das kalte Wetter, das seit Montag eingetreten, dauert an. Heute Morgen schneite es heftig, und aus allen Theilen des Landes, besonders aus dem Norden, wird über Kälte und Schneegestöber berichtet.

London, 12. April. Die mit der neuesten australischen Post angekommenen Zeitungen enthalten Einzelheiten über den Schiffbruch eines Schooners, Namens „Emma“, der vor zehn Jahren von Port Walcot nach Fremantle segelte. Er litt unweit des nordwestlichen Caps Schiffbruch und die Passagiere landeten während der Nacht. Da sie keine Vertheidigungsmittel besaßen, wurden sie von den Eingeborenen leicht zu Gefangenen gemacht. Die Unglücklichen, 50 an der Zahl, darunter mehrere Frauen, wurden von den Kannibalen getödtet und aufgeessen. Der Thatsbestand ist vor Kurzem durch die Eingeborenen selber zu Tage gekommen; einer derselben war ein Theilnehmer an dem cannibalschen Mahle.

Der Prinz von Wales soll auf ärztlichen Rath vor der Rückkehr nach England noch einige Zeit in Spanien und Portugal verweilen, um einen Uebergang von der Sonne Indiens zum rauheren Klima Altenglands zu suchen. Der Prinz wird daher erst Mitte Mai in England erwartet. Der Herzog von Edinburgh gedenkt mit der Herzogin einen Theil des Sommers auf der Insel Malta zuzubringen und ist ihnen dort ein Besuch des Kaisers Alexander zugesagt. — Die Eröffnung des angefündigten internationalen Kongresses von Männern der Wissenschaft, welcher bei Gelegenheit der Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in South Kensington zusammentreten soll, ist auf den 16. Mai, seine Dauer bis zum 1. Juni festgesetzt.

Rußland.

Der Kronstädter Bote veröffentlicht die Liste der für dieses Jahr im Schwarzen Meer ausgerüsteten 31 Schiffe; 2 Poporkas, 4 Schraubenforvetten, 1 kaiserliche Dampfschiff, 8 Schaufelampfer, 2 Schraubengoeletten, 2 Segeltender und 4 schwimmende Leuchttürme: bemannt mit 311 Offizieren, 46 Seekabotten und 3002 Matrosen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. April. Nach einer Depesche Haydar Effendi's an die Pforte vom 11. d. M. hatten die türkischen Truppen bei Kagach an der Save ein Gefecht mit einer Schaar von ca. 1000 Insurgenten; nach einem dreistündigen Kampfe seien letztere mit Zurücklassung von 150 Todten und ebensoviel Verwundeten geflohen und hätten sich theilweise in das Gebirge zurückgezogen; der Verlust der Türken betrage nur 3 Todte und 6 Verwundete. — Schahib Bey ist zum Finanzminister ernannt und zum Range eines Paschas erhoben; Jusuff Pascha ist zum Minister der Staatsarchive ernannt.

Amerika.

New-York, 11. April. Nachrichten aus Mexiko zufolge wurden gestern zwischen den Unionstruppen und den mexikanischen Truppen bei Laredo am Rio-Grande Flintenschüsse gewechselt. — Aus Jaemel vom 30. März wird gemeldet, daß der Befehlshaber der nordamerikanischen Panzerschiffe und der französische Konsul in Portau Prince mit Waffengewalt drohten, falls den Ausländern in Haiti Abgaben auferlegt und solche zwangsweise erhoben würden.

Nach einer am 3. d. vorgenommenen Zählung hat Philadelphia gegenwärtig 817,448 Einwohner; was gegen 1870 einen Zuwachs von 143,426 darstellt. Philadelphia ist die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten. New-York hatte im vorigen Jahre als Stadtgemeinde 1,028,622 Einwohner, dazu kommen noch Brooklyn, Jersey City, Hoboken und andere in den weiteren Begriff der Stadt New-York gerechnete Städte oder Vorstädte, welche zusammen wohl erheblich über eine halbe Million Seelen zählen. Mit weitem Abstände folgen auf Philadelphia St. Louis mit 311,000, Chicago mit 300,000, Baltimore mit 270,000, Boston mit 250,000, Cincinnati mit 217,000, New-Orleans mit 192,000; diese letzte Zahlenreihe stammt jedoch aus dem Jahre 1870.

Ostindien.

Der „Times“ wird aus Kalkutta unterm 9. April telegraphirt: Ein ernsther Bauernaufstand hat in Buxtar (Provinz Madras) stattgefunden. 30,000 Mann haben sich zusammengerottet. Truppen sind abgeschickt. Auch im Nordwesten Hindustan's herrscht unter den Bauern Unzufriedenheit wegen der Landtage.

Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Für Franziska war eine Zeit reiner, ungetrübter Befriedigung, stillen Glückes verfloßen, seit sie im Anschluß an den neu-gewonnenen Freund, der so ganz sie verstand, bisher schlummernde Geisteskräfte in sich erwachen fühlte und ihr ganzes Wesen, in schöner Ergänzung durch das feine, an Gehalt und innerem Bewußtsein gewinn. Sollte sie nicht in dankbarer Zuneigung ihm zugethan sein? Weßhalb dem Gefühl der Freundschaft, das sie veredelte und erhob, mißtrauen? Ja, innige Freundschaft war es, was sie in Bertholds Nähe mit so ruhiger Freude füllte, was ihren Empfindungen Schimmer und Reiz verlieh und sie der Stunde, wo er zu erscheinen pflegte, mit geheimer Sehnsucht entgegen harren ließ. Es war Freundschaft und sie genügte ihr! So hatte sie sich gesagt und sorglos gelächelt, wenn sie, sich selber prüfend, in der Einsamkeit ihres Zimmers das eigene Herz befragte, und die Hand darauf gelegt, seinen Pulsen lauschte, die von Leben und Jugend beflügelt, rascher das Blut durch ihre Adern drängten.

Seit zwei Tagen dachte sie nicht mehr so; seit dieser Zeit hatte die stolze Sicherheit sie verlassen, Unruhe und quälende Zweifel waren über sie hereingebrochen. Und doch war es ein Nichts, vielleicht eine Laune, eine Verstimmung der Mutter, welches diese Wolke über den reinen Horizont ihres Glückes heraufführte. War es nicht unerklärlich, wie die sonst behäbige und ruhig bequeme Frau aufgeregert und verklärt erschien? Sie hatte sich dem geliebten Kaffeetränken entzogen, unter dem Vorwande von Unwohlsein die Dienerschaft angewiesen niemand vorzulassen, die Tochter aufgebodert, ihr am Sopha vorzulesen, obgleich sie ohne Zweifel wenig darauf hörte. Zuweilen hatte sie diese mit einem seltsamen, forschenden Blick betrachtet — kurz, ihr ganzes Wesen wies etwas Ungewohntes, was diese beängstigte; um so mehr als die Mutter auf alle ihre besorgten Fragen nur ausweichende und geheimnißvolle Antworten gab.

Sie befanden sich auf der kleinen Villa. Der Vater promenierte im Garten auf und nieder und besprach sich zuweilen mit dem Gärtner über einige Anordnungen und Einrichtungen, welche Franziska gewünscht hatte. Diese, im inneren Raume, beugte sich über den Sitz der Mutter, und liebevoll die Wangen an deren Gesicht gelegt, bat sie mit rührender Stimme, sie doch zu beruhigen, ihre kindliche Sorge mit einer Erklärung zu beschwichtigen. Die Mutter seufzte, aber schwieg, und seufzte nochmal. Während dessen näherten sich Schritte von außen. Vor dem Fenster im Garten vernahm man Bertholds Stimme, der mit dem Vater sprach, sich theilnehmend nach dem Befinden der Hausfrau erkundigte. „O es ist nichts!“ hörte man diesen erwidern, „meine Frau krank? Daß ich nichts wüßte!“ — Sie entfernten sich, neben einander hergehend. Dann nach einigen Minuten wurde die Stimme des alten Herrn wieder hörbar: „Es was, lästig fallen! Da kennen Sie uns schlecht! Ich stehe Ihnen dafür, daß meine Frau recht errettet sein wird Sie zu sehen.“

Sie passirten die Ecke des Hauses; die Entgegnung Bertholds war nicht zu verstehen. Bei den ersten Worten, welche dieser gesprochen, war Frau Wellmann zusammengefahren und ihr Gesicht drückte ein solches Gemisch unangenehmer Empfindung aus, daß Franziska sie wortlos und staunend betrachtete. Jene schien unschlüssig mit sich zu kämpfen; halb aufgerichtet starrte sie mit gerunzelter Stirn nach der Thür, welche im nächsten Augenblick sich öffnete und die Gestalt ihres Vaters und die des so unerwartet bei ihr in Ungunst Gefallener erblickten ließ. Mit einer plötzlichen, wie unwilligen Bewegung ließ sie sich zurückfallen in die Kissen und schloß die Augen. Einige unverständliche, halbabgebrochene Worte fielen halbblau von ihren Lippen.

Berthold näherte sich, seine Kühnheit entschuldigend, bat diese seiner herzlichen Theilnahme zu verzeihen. Die Mutter schwieg, das Gesicht halb abgewendet; der Vater, in der jovialen Unbefangenheit seines Charakters, lachte über die Fausen und Umstände und lud seinen Gast zum Sitzen ein, Franziska stand, den achtungsvollen Gruß des Freundes schweigend erwidern, erröthet und verlegen da. Es kam eine drückende Pause, als sich jener niebergelassen hatte, wie er sagte, nur um einen Augenblick zu verweilen, und fragend zu ihr aufschaute. Diese Pause drohte sich zu verlängern, als sich Frau Wellmann mit einem Male emporrückte und mit zusammengezogenen Augenbrauen und einem fast feindselig erregten Blick zu ihm hinüber sah. Berthold erhob sich betroffen, er wollte nicht stören, sich empfehlen! — Die Frau faßte sich gewaltsam, lächelte gezwungen, bat mit veränderter, krankhafter Stimme bringend, doch noch zu verweilen. Es sei ihr wirklich sehr, sehr angenehm! Sie sei allerdings ein wenig unwohl, aber es bedeute nichts. Sie bitte sehr, durchaus keine Rücksicht auf sie zu nehmen. Ja, sie hoffe mit Zuversicht, daß es sie erleichtern, zerstreuen werde, wenn man sich wie gewöhnlich unterhalte! [Fortf. folgt.]